



Forum Nachhaltiger Kakao
German Initiative on Sustainable Cocoa

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2014 des Forums Nachhaltiger Kakao

DOKUMENTATION

12. - 13. Mai 2014 | BMZ Berlin

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Stresemannstraße 94
10963 Berlin





Abendempfang

Moderation: Wolf Kropp-Büttner, Vorstandsvorsitzender des Vereins Forum Nachhaltiger Kakao

BEGRÜSSUNG

Der Vorsitzende des Vereins Forum Nachhaltiger Kakao, **Wolf Kropp-Büttner**, begrüßte die Teilnehmer des Abendempfangs mit den Worten, dass viele der Anwesenden das Forum seit seiner Gründungszeit kennen und informierte über die Gründung des Vereins Forum Nachhaltiger Kakao am 8.4.2014 in Berlin. Im Anschluss stellte Herr Kropp-Büttner die Mitglieder des neuen Vorstandes vor: **Friedel Hütz-Adams**, als stellvertretenden Vorsitzenden und Vorstandsmitglied der Gruppe Zivilgesellschaft, **Annika Wandscher** vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und **Cornelia Berns** vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) als Vorstandsmitglieder der Bundesregierung, **Christian Mieles** und **Florian Schütze** als Vorstandsmitglieder der Gruppe Lebensmittelhandel, **Dagmar Seyfert** als Vorstandsmitglied der Gruppe Zivilgesellschaft, sowie **Dr. Torben Erbrath** und sich selbst, als Vorstandsmitglieder der Süßwarenindustrie. Um auch zukünftig das Angebot an Kakao sicherzustellen wies Herr Kropp-Büttner auf die Wichtigkeit hin, dass sich immer mehr Unternehmen zur Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards in ihren Zulieferketten verpflichten. Mit eigenen Programmen fördere bereits eine Vielzahl von deutschen und internationalen Unternehmen beispielsweise die Fortbildung von Bauern in nachhaltiger Kakaoproduktion und trage damit zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Produzenten bei. Im Forum Nachhaltiger Kakao haben sich über 70 Akteure zusammengeschlossen, die sich dafür einsetzen, dass Kakaoproduzenten und ihre Familien einen gesicherten Lebensunterhalt aus dem Kakaoanbau erzielen können, so Herr Kropp-Büttner. Die Unterzeichnung der gemeinsamen Absichtserklärung über die Zusammenarbeit in Fragen zur Nachhaltigkeit im Kakaoanbau zwischen der deutschen und der ivoirischen Regierung sei ein wichtiger Meilenstein. Diese stelle die Zusammenarbeit zwischen dem Forum Nachhaltiger Kakao und der Côte d'Ivoire auf eine solide Basis, schloss Herr Kropp-Büttner seine Begrüßung.

WIE MACHEN WIR MULTI-STAKEHOLDER-INITIATIVEN ERFOLGREICH? – ERFAHRUNGEN AUS DEM KAFFEESEKTOR



Im Rahmen des Abendempfangs stellte **John Schluter**, Vorstandsmitglied der 4C Association, geleitet von der Frage „Wie können wir Multi-Stakeholder-Initiativen erfolgreicher gestalten“, Erfahrungen aus dem Kaffeesektor vor. Einführend wies Herr Schluter darauf hin, dass der Kaffee- und der Kakaosektor viel gemeinsam haben: viele Kleinbauern mit kleinen Anbauflächen, einen alternden Baumbestand, geringe Produktivität und die Herausforderung das Angebot langfristig zu gewährleisten. Darauf

folgend berichtete Herr Schluter aus der siebenjährigen Geschichte der 4C Association: Gegründet 2006 als Multi-Stakeholder-Initiative, nahm die 4C Association ihre Tätigkeit 2007 auf. Zweck von 4C war und ist das Streben nach „Nachhaltigkeit mit Breitenwirksamkeit“. Die Association etablierte einen Basisstandard für Nachhaltigkeit und zählt heute 43 Millionen verifizierte und 7,5 Millionen verkaufte Säcke Kaffee, 304 Mitglieder in 22 Ländern, mit 387.000 Produzenten und 1,37 Millionen

dazugehörigen Arbeitern. Herr Schluter stellte die wichtigsten Erkenntnissen der letzten sieben Jahre vor:

- a. Der Multi-Stakeholder Ansatz ist mühsam: Es braucht Zeit um Vertrauen zu bilden. Es ist harte Arbeit, Produzenten an den Tisch zu bekommen, aber es ist wichtig sie dort zu haben. Eine der großen Stärken von 4C ist die Einbindung der Produzenten von Anfang an.
- b. Lenken heißt Machtverhältnisse ausbalancieren: Als Initiative der Angebotsseite litt die 4C Association unter der zeitverzögert entstehenden Nachfrage. Resultat war eine finanzielle Krise, die mit einem überarbeiteten Steuerungsmodell und einer besseren Verteilung von Machtverhältnissen im Rat (Produzenten, Handel und Industrie sowie Zivilgesellschaft) überwunden werden konnte.
- c. Standards haben ihre Grenzen: Sie konkurrieren miteinander und können nicht alle Aspekte aufgreifen. Dies schafft die Notwendigkeit einer Plattform. Von Anfang an war eine solche Plattform Teil des Konzeptes von 4C. Es ist jedoch schwierig als Plattform jene schnellen und messbaren Resultate aufzuzeigen, die der private Sektor braucht um seine Ausgaben zu rechtfertigen. Da niemand die Plattform finanzieren wollte, war es schwierig diese Idee durchzusetzen.
- d. Ein Paradigma im Wandel: Was treibt heute Nachhaltigkeit voran? Wir haben eine Menge „nachhaltigen“ Kaffee, doch weltweit sind erst ca. 10% der Kaffeebauern erreicht worden. Nachhaltigkeit muss den Bedürfnissen der Produzenten und denen der Kaffeewirtschaft begegnen. So geht die Agenda heute über die umweltbezogenen und sozialen Aspekte, die einst die Nachhaltigkeitsstandards maßgeblich prägten, hinaus und betont Geschäfts- und Produktivitätsbelange in der Landwirtschaft. Nachhaltigkeit erfordert auch Langzeitplanung: Von der Projekt- zur Sektortwicklung. Wie die landwirtschaftlichen Praktiken müssen auch die Gewohnheiten und Denkstrukturen geändert werden.
- e. „Dienende Führung“ ist fundamental wichtig. Es muss stets bedacht werden, dass die Macht und das Geld bei den Mitgliedern der Plattform liegen, nicht bei der Plattform selbst. Die Führung muss die Klugheit besitzen, dieser Macht den Vortritt zu lassen und gleichzeitig die Stärke, sie zu fordern wenn nötig. Das Sekretariat einer Plattform ist von zentraler Bedeutung für ihren Erfolg. Es braucht die Vision und die Kapazitäten, um Impulse und Kraft aufrecht zu erhalten. Eine der Schlüsselaktivitäten – Vertrauen bilden.

Herr Schluter schloss mit dem Hinweis, dass Nachhaltigkeit einst an dem Punkt „People-Planet-Profit“ startete. Er appellierte das Thema Profit weiterzudenken, hin zu Profit für die Produzenten. Wenn Produzenten wirklich „nachhaltig“ agieren - das heißt auch profitabel – dann werden alle Gewinner sein, so John Schluter.

PRÄSENTATION – Forschungsergebnisse Solidaridad



Beatrice Moulitaniki von Solidaridad stellte die Ergebnisse ihrer Arbeit unter dem Titel: „Investing in sustainable cocoa – a win-win situation for both farmers and the business“ vor. Sie wies auf die wachsende Nachfrage und gleichzeitig auftretenden Schwierigkeiten im Kakao Sektor hin. Zukünftig würde die Nachfrage das Angebot übersteigen, so Frau Moulitaniki. Signifikante Ergebnisse konnten die Projekte von Solidaridad im nachhaltigen Kakaoanbau erzielen. In diesem Zusammenhang berichtete Frau Moulitaniki über die

erfolgreiche Kooperation zwischen Solidaridad, Cargill und Kleinbauern. Letztere profitierten von der Teilnahme an der Kooperation in vielfacher Weise. Besonders geschätzt wurden der Zugang zu Trainings, der gesicherte Marktzugang und der Zugang zu Pflanzenschutzmitteln. Laut Frau Moulitaniki gibt es auch in Zukunft noch viel zu tun: die Armut der Bauern, die Landflucht der Jugend und Kinderarbeit sind weiterhin Probleme im Sektor. Um die Produktion von Kakao zukünftig sicherzustellen, betonte Frau Moulitaniki die Wichtigkeit der Zusammenarbeit der Stakeholder. Sie forderte die Wirtschaftsunternehmen auf, in die Bereitstellung von nachhaltig angebautem Kakao zu investieren. So könne der Kakaoanbau zu einer attraktiven und profitablen Wirtschaftsaktivität gewandelt und das Angebot damit gesteigert werden. Für die Unternehmen sei dies eine Möglichkeit ihre Verpflichtungserklärungen in die Tat umzusetzen, sich als Vorreiter zu positionieren und Nachhaltigkeit zu einem integralen Bestandteil der eigenen Qualität werden zu lassen.



Mitgliederversammlung 2014 des Vereins Forum Nachhaltiger Kakao

Moderation: Petra Künkel, Collective Leadership Institute e.V.

ERÖFFNUNG



Wolf Kropp-Büttner, Vorstandsvorsitzender des Vereins Forum Nachhaltiger Kakao, begrüßte die Teilnehmer und wies einleitend darauf hin, dass Mitglieder des Forums Nachhaltiger Kakao über 10 % der weltweiten Kakaoernte aufkaufen und verarbeiten. Ungefähr 15 % der Kakaoernte aus der Côte d'Ivoire wird in Deutschland verarbeitet. Mit einem Anteil von über 50 % ist die Côte d'Ivoire damit der größte Kakaolieferant Deutschlands. Mit diesen Worten begrüßte Herr Kropp-Büttner explizit die aus der Côte d'Ivoire angereisten Gäste. Neben der

Industrie und dem Handel sind Vertreter aus der Bundesregierung und der Zivilgesellschaft im Forum vertreten. Dies mache die Stärke des Forums aus. „Wir sind in der Lage einen Unterschied zu machen, wenn wir gemeinsam in eine Richtung arbeiten um den Kakaosektor nachhaltiger zu gestalten“, so Herr Kropp-Büttner.

BEGRÜSSUNG



Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, hieß die Teilnehmer herzlich willkommen und lobte das Engagement der Forumsmitglieder, sich gemeinsam für nachhaltigen Kakao einzusetzen.

Bundesminister Müller verwies auf die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit, die auch in der nachhaltigen Kakaoproduktion wichtig sind. „Wir können nicht unbegrenzt die begrenzten Rohstoffe der Erde ausbeuten und sie weiter verschmutzen, bis kein Platz mehr zum Leben übrig bleibt. Und wir können auch nicht länger auf Kosten anderer billig konsumieren“, so Herr Dr. Müller. Das gelte für Textilien genauso wie für Lebensmittel und eben auch für Kakao.

Bundesminister Müller betonte, dass gerade in den Industrieländern qualitatives Wachstum an Stelle von beständig steigendem Ressourcenverbrauch gebraucht werde - Fairness und Gerechtigkeit statt bedenkenlosem Konsum. Der enge Zusammenhang zwischen der sozialen und der ökonomischen Dimension von Nachhaltigkeit werde beim Thema Kinderarbeit deutlich. Im Kakaoanbau arbeiten immer noch hunderttausende Kinder statt zur Schule zu gehen, doch Konventionen und Verbote allein werden Kinderarbeit nicht verhindern. Es müsse die Gesamtsituation der Familien betrachtet werden: Hauptursache von Kinderarbeit ist die Armut. Die Mehrheit der Kakaobauern lebt unterhalb der Armutsgrenze von zwei US-Dollar pro Tag. Um

Kinderarbeit zu bekämpfen müssen die Lebensbedingungen der Kakaobauern durch nachhaltigere und produktivere Anbaumethoden verbessert werden. Nur wenn die Kakaobauern faire, existenzsichernde Einkommen erzielen, können sie ihre Kinder in die Schule schicken und Arbeiter bezahlen. Wenn dies nicht gelinge, werde die Jugend weiter in die Großstädte abwandern, so Herr Dr. Müller. „Deshalb müssen wir und Sie alles daran setzen, dass vom Preis einer Schokolade mehr beim Bauern ankommt“, betonte Bundesminister Müller. Hierfür sei ein umfassender Ansatz notwendig, der die Jugend und die Frauen einbezieht. Zudem müssten zusätzliche Einkommensquellen für die Kakaobauern erschlossen werden. Gemeinsam sollen in dem vom Forum geplanten Pilotprojekt in der Côte d'Ivoire genau diese Fragen angegangen werden.

Ein weiterer Aspekt spielt eine zentrale Rolle: die ökologische Komponente der Nachhaltigkeit, also der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen. Damit der Kakaoanbau überhaupt eine Zukunft hat, müsse die Zerstörung von Wäldern und fruchtbaren Böden aufhören, so Bundesminister Müller. Deshalb arbeiten die deutsche Entwicklungszusammenarbeit und die Côte d'Ivoire seit einigen Jahren zusammen für den Schutz der Wälder.

Bessere Einkommenschancen, keine Kinderarbeit, mehr Umweltschutz: „Wir als reiche Industrienation stehen in der Verantwortung, genau das im Kakaoanbau hinzubekommen“, unterstrich Bundesminister Müller. Die Einigung auf „Best-Practice“-Kriterien, die für alle Forumsmitglieder gelten sollen, sei daher sehr wichtig und ein guter Ausgangspunkt.

Bundesminister Müller äußerte den Wunsch, dass sich die Forumsmitglieder für die gemeinsame Leitlinie auf anspruchsvolle Selbstverpflichtungen einigen und begrüßte, dass viele der anwesenden Unternehmen dies bereits getan haben. Dazu gehöre auch die Transparenz aller Akteure - all das erfordere Vertrauen und einen langen Atem. „Quick wins“ seien hier kaum realistisch. Er sei jedoch zuversichtlich, dass die Forumsmitglieder gemeinsam die Verhältnisse im Kakaoanbau verbessern können.

Bundesminister Müller dankte den Mitgliedern nochmals für ihr großes Engagement und die hohe Resonanz auf die Vereinsgründung. Die öffentlichen Mittel zum Anschub des Forums seien eine sehr gute Investition gewesen. „Ihre Erfahrungen werde ich auch für die Textilinitiative nutzen, die ich vorletzte Woche auf den Weg gebracht habe“, so Bundesminister Müller abschließend.



Christian Schmidt, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, lobte einleitend, dass es gemeinsam gelungen sei, das Forum Nachhaltiger Kakao mit dieser ersten Mitgliederversammlung des Vereins auf eigene Füße zu stellen. Der Verein trägt sich mit Mitgliedsbeiträgen und weiteren Finanzierungszusagen aus der Wirtschaft. Es sei damit gelungen, eine dauerhafte Einrichtung ins Leben zu rufen.

Bundesminister Schmidt verwies auf die vielfältigen Gründe, sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Kakaobauern in den Erzeugerländern einzusetzen: Große Armut, schlechte Bildung und schlimmste Formen von Kinderarbeit sind unter den Kakaoerzeugern keine Seltenheit. Sich für eine Verbesserung der Bedingungen einzusetzen sei vor allem ein Gebot der Menschlichkeit und eine Frage der Gerechtigkeit, so Bundesminister Schmidt.

Zu Recht begreife die Branche in Deutschland, als zweitgrößter Kakaoverarbeiter der Welt, ihr Engagement auch als Teil ihrer Verantwortung gegenüber der gesamten Wertschöpfungskette. „Bauern leisten harte und wichtige Arbeit, ihre Produkte sind wertvoll und sie müssen von ihrer Hände Arbeit leben können“, unterstrich Bundesminister Schmidt.

Gleichzeitig sei die Branche aber auch aus ökonomischen Erwägungen an einer Verbesserung der Situation interessiert. Schlechte Produktionsbedingungen, fehlendes Know-how und geringe Produktivität bleiben nicht ohne Einfluss auf Quantität und Qualität des zur Verfügung stehenden Rohstoffes. Zudem dürften vorausschauende Produzenten und Händler einen weiteren ökonomischen Gesichtspunkt nicht aus dem Blick verlieren: Verbraucher wollen heute immer genauer wissen, wo ihre Lebensmittel herkommen und wie sie produziert werden. Wer sich heute eine nachhaltige Produktionsweise auf die Fahnen schreiben kann, der bietet vielen

Verbraucherinnen und Verbrauchern damit ein klares Kaufargument und sichere sich einen Wettbewerbsvorteil.

Das Erfolgsrezept des Forums Nachhaltiger Kakao und sein besonderer Verdienst liegen laut Bundesminister Schmidt darin, dass zwischen Menschlichkeit und ökonomischen Interessen kein künstlicher Antagonismus aufgebaut werde. Es sei einfach, ökonomische Interessen einerseits und den Einsatz für Menschenrechte andererseits gegeneinander auszuspielen. Viel anspruchsvoller, aber auch viel interessanter und effektiver, erscheine es, beides unter einen Hut zu bringen. Das Forum Nachhaltiger Kakao tue dies auf mustergültige Weise, so Bundesminister Schmidt.

Bundesminister Schmidt lobte den Ansatz und das Ziel des Forums Nachhaltiger Kakao über die Probleme des Kakaosektors und die Fortschritte im Bemühen um mehr Nachhaltigkeit in den Anbauländern zu informieren. Die Öffentlichkeitsarbeit sei auch ein Beitrag zu einer stärkeren Nachfrage nach nachhaltig erzeugtem Kakao und komme damit dem Absatz besonders hochwertiger Produkte, aber auch den Kleinbauern in den Erzeugerländern, zugute.

Die tatkräftige und finanzielle Unterstützung der zahlreichen Vereinsmitglieder mache es deutlich: Die Arbeit des Forums schafft einen echten Mehrwert. Es sei zugleich ein gutes Beispiel für die praktische Umsetzung der Afrikapolitik der Bundesregierung und des kooperativen und engen Miteinanders zweier, mit der Förderung der landwirtschaftlichen Entwicklung in Afrika beschäftigter, Ressorts.

Abschließend würdigte auch Bundesminister Schmidt das Engagement der Forumsmitglieder und betonte, dass er dem Forum als Pate weiterhin zur Seite stehen werde und dafür insbesondere Kontakte mit den Regierungen der Partnerländer nutzen werde. So sei es etwa mit der jüngst unterzeichneten Absichtserklärung mit dem Landwirtschaftsministerium der Côte d'Ivoire gelungen, einen Kooperationsrahmen des Forums mit den dortigen Partnern niederzuschreiben. Bundesminister Schmidt betonte, dass er es begrüße, wenn das Forum als Leuchtturmprojekt für das Engagement anderer Wirtschaftszweige Pate stehen würde.

RÜCKBLICK AUF ZWEI JAHRE FORUM NACHHALTIGER KAKAO

Im Rahmen eines Rückblicks wagten die Teilnehmer der Podiumsdiskussion, die sich aus jeweils einem Vertreter der vier Mitgliedsgruppen des Forums zusammensetzte, einen Blick auf die Aktivitäten und Erfolge der letzten zwei Jahre.



Friedel Hütz-Adams vom Südwind-Institut betonte, dass bei einer Südwind-Veranstaltung vor zweieinhalb Jahren in Bonn ein Gast aus den Niederlanden auf die Notwendigkeit eines Runden Tisches zum Thema Kakao hinwies. Die Haltung der Industrie dazu war jedoch noch gespalten. Trotzdem hat sich parallel ein Gespräch über ein mögliches Forum entwickelt - heute sehen wir das Ergebnis vor uns. Auch NGOs sind beteiligt: aufgrund der Markt- und Machtentwicklung seien diese zivilgesellschaftlichen Gruppen wichtig, um Probleme anders anzusprechen, als das in Industrie und Handel der Fall ist, so Herr Hütz-Adams.

Annika Wandscher, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, unterstrich, dass die Armut in den Anbauländern groß ist und dass es auch für die Bundesregierung eine wichtige Aufgabe sei, diesen Umstand zu bekämpfen. Hierzu zähle, die Armut zu senken, um Armutsmigration zu verhindern und um das Umweltbewusstsein zu stärken. Auch müsse die Entwaldung gestoppt werden, um die Lebens- und Produktionsbedingungen für die Bevölkerung zu erhalten. Aus ihrer Sicht mache es wenig Sinn, mit Einzelprojekten die Situation verbessern zu wollen, ein gemeinsames Projekt sei sinnvoller, so Frau Wandscher.

Christian Miele, Bundesverband des Deutschen Lebensmittelhandels, betonte, dass dem Handel eine große Rolle zuteil werde. Er ist nah am Verbraucher und letztendlich ein wichtiger Akteur in der Wertschöpfungskette. Der Handel sehe sich dementsprechend in der Verantwortung für

Entwicklungen, die zwar nicht in seinem unmittelbaren Wirkungsbereich passieren, aber gerechtfertigt werden müssen.

Stephan Nießner, Ferrero Deutschland GmbH, unterstrich, dass es auch im Interesse der Industrie sei, die Ziele des Forums durchzusetzen. Die Süßwarenindustrie möchte sicherstellen, dass es auch in Zukunft genügend Produzenten gibt, die Kakao produzieren. Also seien lebenssichernde Einkommen der Bauern eindeutig auch im Interesse der Industrie. Nachhaltigkeit bedeutet auch, dass in Zukunft alle Produkte mit hochwertigem Kakao produziert werden können. Die im Forum beteiligten Akteure schaffen gemeinsam, was sie alleine nicht schaffen können.

Die vier Teilnehmer betonten die Bedeutung der „Best-Practice“-Kriterien und der Leitlinie des Forums. Die „Best-Practice“-Kriterien wurden in der Arbeitsgruppe „AG1“ auf Grundlage von bestehenden Kriterien erarbeitet. In Form eines Kataloges helfen sie zu bewerten, ob bestimmte Nachhaltigkeitsanstrengungen angemessen sind. Viele Akteure führen Projekte durch, die in der Regel jedoch nur Einzelaspekte umsetzen, was jedoch auf Dauer nicht nachhaltig ist, so Herr Hütz-Adams. Herr Mieles wies darauf hin, dass für die zukünftige Arbeit des Forums Transparenz wichtig sei, auch bei der Bewertung und Evaluierung von Projekten, um daraus für die Zukunft lernen zu können. Herr Nießner betonte, dass der Austausch von Projekterfahrungen etwas Neues sei. Es sollte jedoch nicht alles an die Öffentlichkeit getragen werden, z.B. interne Unternehmensfragen, derer es kein Austausch bedarf; jedoch sollte man gute Erfahrungen teilen und weitertragen.

Auch wurde im Rahmen der Diskussion auf die Bedeutung der „Certification Capacity Enhancement“ (CCE) - Initiative hingewiesen. Seit Februar 2013 wird die CCE-Initiative durch das Forum Nachhaltiger Kakao fortgeführt. CCE wurde im Rahmen eines gemeinsamen Projektes der internationalen Schokoladen- und Süßwarenindustrie, der Standardsysteme Fairtrade, Rainforest Alliance und UTZ Certified, sowie der Bundesregierung entwickelt und in den Länder Ghana, Côte d'Ivoire und Nigeria durchgeführt. Im Rahmen von CCE wurden Trainingscurricula entwickelt, die den gemeinsamen Erfordernissen der drei führenden Standardsystemen im Kakaosektor entsprechen. Frau Wandscher betonte, dass CCE als breite Initiative aller Beteiligten des Kakaosektors viele verschiedene Partner zusammenbrachte und hob positiv hervor, dass sich das Forum entschlossen habe, diese Initiative fortzuführen.

Als einen wichtigen Erfolg der letzten zwei Jahre nannte Herr Mieles die zunehmende Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure. Er berichtete von sichtbaren Veränderungen im Markt: in den Regalen des Handels würden sich immer mehr Produkte aus zertifiziertem Kakao finden und immer mehr Unternehmen formulieren Selbstverpflichtungen. Für die Zukunft müsse geschaut werden, ob die Zertifizierung von Waren ausreicht, oder ob man weiter gehen müsse. Er resümierte, dass ein wichtiger Schritt getan sei, wir aber weiter agieren müssen um den komplexen Herausforderungen zu begegnen.

Der zunehmende Dialog zwischen und innerhalb der verschiedenen Mitgliedsgruppen sowie das gestärkte Verständnis seien als wichtiger Erfolg zu sehen. Nun müsse eingelöst werden, worüber gesprochen wurde: Die Produzenten müssen in den Mittelpunkt gerückt werden. Zudem müsse definiert werden, was ein Bauer als Existenzminimum braucht. Hierzu ist eine stärkere Einbindung der Kakaobauern wichtig, so Frau Wandscher.

Herr Hütz-Adams sieht es als wichtigen Erfolg an, dass die Stakeholder hier an einem Tisch sitzen, das gäbe es in anderen Branchen allenfalls in Ansätzen. Auch die Diskussion über CCE und die Leitlinien seien ein wichtiger Schritt. Für die Zukunft des Forums wünsche sich Herr Hütz-Adams, dass das gemeinsame Forumsprojekt gut durchdacht und geplant wird, damit das Forum sinnvoll agieren und nachhaltig die Situation der Bauern verändern kann. Hierzu sei ein verstärkter Austausch zwischen den Mitgliedern notwendig.

Herr Nießner sieht das Forum, wie die Minister sagten, als ein Vorreiterprojekt. Für die Zukunft müssen die Strukturen des Forums so verfestigt werden, dass die Plattform langfristig funktionieren kann.

AUF DEM WEG ZU EINEM NACHHALTIGEN KAKAOSEKTOR – Was kann das Forum Nachhaltiger Kakao beitragen?



Edouard Kouassi N'Guessan, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Conseil du Café-Cacao (CCC - für die Entwicklung des Kakaosektors zuständige Behörde der Côte d'Ivoire) stellte in seinem einleitenden Vortrag die Kakaostrategie „2QC“ (Quantité, Qualité, Croissance) der ivoirischen Regierung vor. Diese besteht aus sechs Zielen, die in sechs Strategien übersetzt worden sind.

Herr N'Guessan wies auf die Bedeutung des Einkommens der Produzenten hin und betonte: „Man kann nur von einer Nachhaltigkeitsstrategie sprechen, wenn dem Produzenten langfristig ein existenzsicherndes Einkommen garantiert werden kann. Der Landwirt soll nicht nur produzieren um Kakao zu liefern, sondern er soll auch davon leben können“. Hierfür sei es wichtig, die ökonomische Situation der Produzenten zu verbessern. Mindestens 60% des auf dem internationalen Markt erzielten Preises müsse dem Produzenten zufließen. In Partnerschaft mit dem Privatsektor müsse auch die Infrastruktur verbessert werden. Im Rahmen der PPP-Plattform in der Côte d'Ivoire müssen Gelder akquiriert werden um Brunnen, Straßen und Gesundheitszentren zu bauen.

„Wir sind überzeugt, dass die Entwicklung einer Vermarktung, gestützt auf Kooperativen, die richtige Lösung ist“, so Herr N'Guessan. Eine Initiative wie das Forum Nachhaltiger Kakao trage dazu bei, dass die Ziele der nationalen Kakaostrategie erreicht werden können.



Im Rahmen der sich anschließenden Podiumsdiskussion mit Vertretern aus der Côte d'Ivoire stellte **Andrea Wilhelmi-Somé**, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, die Herausforderungen mit dem Blick von vor Ort dar. Als eine der größten Herausforderungen nannte Frau Wilhelmi-Somé die Baumkrankheit „Swollen Shoot Disease“ sowie die Zerstörung der Regenwälder durch nicht kontrollierte Ausdehnung des Anbaus. Um dem entgegenzuwirken und um eine bessere staatliche Steuerung zu erzielen, habe sich die ivoirische Regierung bereits zusammengesetzt. So werden nur Bauern

unterstützt, deren Flächen außerhalb der Waldgebiete (fôrets classées) liegen.

Eine große Herausforderung sei es auch, die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit optimal miteinander zu verbinden. Hier liegen laut **Frau Wilhelmi-Somé** bereits interessante Erfahrungen vor, z.B. wird über Diversifizierung in Agroforstsystemen die Produktivität erhöht und das Einkommen gesteigert. Ob die Anwendung chemischer Düngemittel positive Effekte hat, hängt von vielen Faktoren ab. Hier müsse noch mehr Forschung betrieben werden, so Frau Wilhelmi-Somé.

Die Auswahl kompetenter Partner für die Durchführung vor Ort und die Förderung der Professionalität sind laut **Achim Drewes** (Nestlé) wichtige Faktoren für den Erfolg von Projekten. Das Forum Nachhaltiger Kakao hat die Aufgabe und die Möglichkeit Wissen und Maßnahmen zusammenbringen und zu verstärken, dem Erfahrungsaustausch zu dienen sowie jene Nischen zu finden, in denen Handlungsbedarf besteht (z.B. Ausbau von Dienstleistungen im Kakaosektor).

Die Weiterbildung der Bauern müsse auf Basis von Standards erfolgen und dazu führen, dass die Bauern die neuen Praktiken für mehr Nachhaltigkeit wirklich anwenden, führte **Melanie Bayo Sirima**, Center of Studies, Training, Consulting and Audit (CEFCA) aus. Die Reduzierung der Anwendung toxischer und chemischer Produkte, die längerfristige Unterstützung von Genossenschaften, gute Dokumentation und Geduld seien dabei sehr wichtig. Frau Bayo Sirima unterstrich, dass die Rolle der Frauen im Kakaoanbau gestärkt werden müsse.

Frau Wilhelmi-Somé empfahl dem Forum nicht noch ein zusätzliches Projekt zu machen, das sich nur mit Zertifizierung befasst. Vielmehr sollte im Rahmen von Entwicklungspartnerschaften, gemeinsam mit der Privatindustrie, den ivoirischen Partnern deutsche Expertise zugänglich gemacht werden. Auch sollte der Produzent und die Produzentin im Mittelpunkt der Aktivitäten

stehen, zum Dialog eingeladen werden, sowie von den Bauern selbst entwickelte, innovative Anbaupraktiken begutachtet und weiterverbreitet werden.

Auf die Frage, welchen Ansatz das Forum Nachhaltiger Kakao in der Côte d'Ivoire verfolgen solle, antwortete Herr N'Guessan, dass die Produzenten mehr Maßnahmen im infrastrukturellen Bereich (Gesundheitsinfrastruktur, Schulen) bräuchten, sowie Unterstützung bei der Erhaltung der Biodiversität und bei der Eliminierung der Kinderarbeit. Kakaoproduzenten müssen aus dem Regenwald herausgeholt und die Baumkrankheit „Swollen Shoot Disease“ bekämpft werden. Hierbei brauche auch die Regierung Unterstützung, da diese Programme viel kosten. Herr Erbrath wies in diesem Zusammenhang jedoch darauf hin, dass die Satzung des Vereins Forum Nachhaltiger Kakao keine Infrastrukturmaßnahmen des Forums vorsehe, sondern diese vielmehr Wissensvermittlung, den Aufbau von Kapazitäten und die schrittweise Heranführung an die Anforderungen des nachhaltigen Kakaoanbaus als zentrale Aufgabe sehe.

Herr N'Guessan merkte an, dass man sich in der Côte d'Ivoire eine stärkere Zusammenarbeit der deutschen Verarbeitungsindustrie mit den Kooperativen wünscht. In der Côte d'Ivoire gibt es einen starken Verarbeitungssektor, doch die Arbeiter werden nicht vor Ort, sondern von den Mutterkonzernen in Deutschland / Europa ausgebildet. In diesem Zusammenhang müsse die Ausbildung vor Ort gestärkt werden. Er erläuterte ein Projekt der Côte d'Ivoire mit Mars. Das Unternehmen ist im Land direkt vor Ort tätig, baut Schulen, führt Ausbildungen durch, etc. Die Côte d'Ivoire freue sich über weitere deutsche Firmen, die ähnliches tun. Auf die Frage, ob Studien gemacht werden, die aufzeigen was sich für die Bauern lohne, erwiderte Herr N'Guessan, dass dies seit längerer Zeit nicht mehr gemacht wurde. Es gäbe alte Studien von Unternehmen, die jedoch nicht genutzt werden – diese Studien müssten zugänglich gemacht werden.

Claudia Huber, Jacobs Foundation, gab zu bedenken, dass mindestens die Hälfte des zertifiziert produzierten Kakaos nicht als solcher verkauft wird, bzw. nicht so verkauft werden kann. Frau Wilhelmi-Somé berichtet, dass mehrere Standards in der Côte d'Ivoire sehr kritisch gesehen würden, da festgestellt wurde, dass Kontrollen und Audits unzureichend durchgeführt und überprüft wurden. Frau Wilhelmi-Somé wies darauf hin, dass Zertifizierungsprozesse von der Wirtschaft finanziert und gesteuert werden. Dies führe dazu, dass meist nicht die Kakaokooperativen selbst, sondern die entsprechenden Wirtschaftsakteure, Besitzer der Zertifikate sind. Durch die Reform im Kakaosektor sei die Qualität des Kakaos im Allgemeinen gestiegen, was die Nachfrage nach zertifiziertem Kakao habe sinken lassen.

Frau Bayo Sirima erklärte, dass für die Probleme im Rahmen von Zertifizierungsprogrammen Lösungen gefunden werden müssen. Bei Kritik zu Audits arbeite Rainforest Alliance Vorschläge aus, wie man in Ergänzung zu klassischen Audits, weitere durchführen kann. Gerade wenn Kooperativen mit Zertifizierungsprogrammen beginnen, haben sie nicht genug (finanzielle) Ressourcen. Sie brauchen Starthilfe von Unternehmen um nach einer Phase der Vorfinanzierung zwei, drei Jahre später in der Lage zu sein, als Genossenschaft das System zu übernehmen und so Autonomie gegenüber dem Exporteur zu erlangen. In Bezug auf die Nachfrage nach zertifiziertem Kakao erwidert Frau Bayo Sirima, dass diese nicht gesunken, sondern der Anteil des zertifizierten Kakaos im Verhältnis zum Gesamtangebot gestiegen sei. Es bedürfe eines Appells an alle, damit zukünftig die Nachfrage nach zertifiziertem Kakao gleichsam mit dem Angebot wachse.

Herr N'Guessan führte aus, dass viele Bauern sich beschwert hätten, weil sie die Prämien aus den Verkäufen von zertifiziertem Kakao nicht erhielten. Er forderte, dass Klarheit in diese Prozesse komme und Zahlungen zukünftig gewährleistet werden müssen. Ziel von der PPP-Plattform sei es, diese Probleme zu bündeln und anzugehen.

Elena Binkhuijsen von UTZ Certified merkte an, dass die Zertifizierung kein Ziel an sich, sondern ein Mittel zum Ziel ist: das eigentliche Ziel sei, den Bauern nachhaltigere Praktiken nahe zu bringen. Ihrer Ansicht nach sei dies auch erfolgreich geschehen. Langfristig sollte der flächendeckende Anbau von nachhaltigerem Kakao das Ziel sein, nicht die Prämie. Weiterhin führte Frau Binkhuijsen aus, dass der Grund, dass nicht der gesamte zertifizierte Kakao auch als solcher verkauft werden kann, oftmals die Qualität ist. Ihrer Aussage nach ging die Nachfrage nach zertifizierten Produkten nicht zurück, sondern konnte im vergangenen Jahr einen Anstieg um 150% verzeichnen. Weiter erläuterte sie, dass die Qualität der Audits ein bekanntes Problem sei, an dessen Verbesserung bereits gearbeitet werde (siehe auch Impact Report von 2014). Sie hielt fest, dass Zertifizierung funktioniere und die Ergebnisse gemessen werden können. Dies müsse als Orientierung und Basis für weitere Verbesserungen gelten.

Auf die Frage, wie die Relation von Zertifizierung und Nachhaltigkeit für die Industrie aussieht, antwortete Herr Drewes, dass aus Sicht von Nestlé, Zertifizierung Strukturen schafft, für ein gewisses Maß an Orientierung sorgt und eine Verbesserung der Qualität der Produkte, sowie der Situation der Bauern bedeutet. Die eigentliche Arbeit, nämlich die direkte Zusammenarbeit mit den Genossenschaften, kann mit Zertifizierung unterstützend erreicht werden. Genossenschaften und Bauern müssen hinsichtlich der Prämien lernen, ihre Erwartungen der Realität anzupassen. Auch das sei ein Lernprozess, so Herr Drewes. Zertifizierungen sollten nicht zu niedrig, aber auch nicht zu hoch bewertet werden: sie haben Positives bewirkt, aber sie seien kein Allheilmittel. Kontrollen bis auf die letzte Farm fänden bei keinem Zertifizierungssystem statt und könnten auch nicht zu 100% Kinderarbeit verhindern. Dafür müsse es, laut Herrn Drewes, ein noch stärkeres Kontrollsystem geben, das weit über Zertifizierungen hinaus greift.

DAS FORUM NACHHALTIGER KAKAO IN DER PRAXIS VOR ORT -

Vorstellung des Projekts PRO-PLANTEURS



Beate Weiskopf, Sekretariat des Forums Nachhaltiger Kakao, wies einleitend auf die Bedeutung eines gemeinsamen Forumprojektes hin. Hiermit würden gemeinsame Aktivitäten vor Ort umgesetzt und somit ein bedeutender Beitrag zur Erreichung der Forumsziele geleistet. Wichtige Gründe für die Realisierung seien insbesondere die Möglichkeiten, als Multi-Stakeholder Gruppe gemeinsame Umsetzungs- und Lernerfahrung zu machen, die Einzelaktivitäten der Akteure des Forums zu vernetzen und für diese Aktivitäten eine

Plattform zu bieten. Es gehe dabei nicht nur darum, ein neues technisches Projekt durchzuführen und Wirkung bei 20.000 Bauern zu erzielen, sondern vor allem auch um positive Ergebnisse in Hinblick auf die Sichtbarkeit des Forums vor Ort, so Frau Weiskopf. Frau Weiskopf stellte das Projektkonzept und den noch bestehenden Klärungsbedarf dar. Abschließend nannte Frau Weiskopf die Angleichung des Projektkonzeptes an das neue Programm des WCF, die Vorstellung des Projektvorschlags beim CCC, sowie die Durchführung eines Stakeholder-Workshops in der Côte d'Ivoire als nächste zu vollziehende Schritte. Der Start des Projektes in der Côte d'Ivoire ist für Januar 2015 vorgesehen.

Im Anschluss an die Vorstellung sprach Herr N'Guessan dem Projekt seine Unterstützung aus: Das 2QC-Programm deckt sich mit dem Projektvorschlag des Forums in Hinblick auf gemeinsame Ziele wie die Förderung der Geschlechtergleichheit, die Unterstützung der Jungbauern und die Diversifizierung der Kulturen. Allerdings werden Punkte wie die Verbesserung der Lebensumstände und Community Development nicht berücksichtigt. Hier solle noch geklärt werden, was das Forum dazu beitragen könne. Hinsichtlich der Umsetzung äußerte Herr N'Guessan den Wunsch, dass das Projekt schnell initiiert wird.

Ulrich Helberg, Helberg Consult, antwortete auf eine Frage zur Kooperation mit PROCACAO, dass es der Wunsch der Forumsmitglieder war, das bestehende Projekt PROCACAO (von LIDL finanziert) weiterzuführen. PROCACAO sei ein Schulungszentrum, das ANADER gehört und nun eine Art Exzellenzschmiede werden soll. PROCACAO und PRO-PLANTEURS sind vernetzt, da die in PRO-PLANTEURS vorgesehenen Trainings von ANANDER durchgeführt werden. Beide Projekte sollen zukünftig weiter eng vernetzt werden.

Weiterhin führte Herr Helberg aus, dass es das Ziel des Projektes sei, die Bauern zu professionalisieren. Derzeit seien die Bauern arbeitsmäßig überlastet, ein Grund warum sie ihre Kinder mit einbeziehen. Das Projekt solle helfen Arbeitsprozesse professioneller und zeitsparender zu machen; es gehe dabei auch um Zentralisierung auf Dorf- bzw. Sektionsebene und darum die Fermentierung und Trocknung derart zu professionalisieren, dass keine Arbeitszeit verloren geht und die Qualität gleichzeitig erhöht wird. Auch würden gut ausgebildete Dienstleister-Kleinunternehmer (Baumbeschnitt etc.) gebraucht, so dass die Bauern weiter entlastet werden.

Frau Wilhelmi-Somé vermerkte, dass seit über 20 Jahren das BMZ und die GIZ die Parkbehörde dabei unterstützen, den Tai-Nationalpark zu schützen. Dieser konnte bisher, auch während der politischen Krise, gerettet werden, ist aber weiterhin gefährdet. Aktuell insbesondere durch Bauern,

die in den Park drängen. Sie wünsche sich von dem Forum ein Commitment, sich am Schutz des Tai-Parks zu beteiligen und gleichzeitig die Sicherung des Bodens für Bauern (Landbesitzrechte) sicher zu stellen. Ein solches Commitment gäbe es zurzeit in der Côte d'Ivoire nicht, aber Bestrebungen, u.a. auch von der EU, dies zu erlangen.

Frau Weiskopf machte abschließend auf ein separates Gespräch zwischen dem Forum und CCC über das Projekt PRO-PLANTEURS im BMZ am folgenden Tag aufmerksam und schloss mit dem Hinweis, dass bald eine Entscheidung getroffen werden müsse, ob das Projekt nun durchgeführt werden solle.

Das Forum Nachhaltiger Kakao als Wissens- und Austauschplattform

Zum Thema „Mitglieder-Kommunikation“ arbeiteten die Mitglieder im World Café „Das Forum Nachhaltiger Kakao als Wissens- und Austauschplattform - Kommunikation, Engagement der Mitglieder, Veranstaltungsformate“ an konkreten Fragestellungen mit den folgenden Ergebnissen:

1. Kollektive Intelligenz nutzen: Welche Praxiserfahrung zur Förderung von nachhaltigem Kakaoanbau sollten im Forum Nachhaltiger Kakao ausgetauscht werden und in welchem Format?

a. Welche Art von Informationen und Erfahrungswerten sollen ausgetauscht werden?



- Austausch zu innovativen Ansätzen, erfolgreichen Praktiken und auch zu Gründen für das Scheitern von Projekten
- Bereitstellung von Informationen zum Einfluss von Nachhaltigkeitsstandards, zu politischen Rahmenbedingungen und der Arbeit der PPP-Plattform in der Côte d'Ivoire
- Erfahrungsaustausch zu innovativen Tools zur Wissensvermittlung
- Berechnung von Business Cases zur Rentabilität im Kakaoanbau (Informationen zum Thema „Farmökonomie“)
- Austausch zu Themen wie Anbaupraxis, fairer Kakaopreis, living income
- Erfahrungsaustausch zur Arbeit mit Genossenschaften

b. Wie und in welchem Format soll der Austausch stattfinden?



- Der Austausch untereinander und Diskussionen zu konkreten Fragestellungen sollte mit Hilfe des Forums gefördert werden
- Entsprechende Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden, z.B. durch mehr Veranstaltungen und Workshops
- Erfahrungswerte sollten gebündelt werden und den Mitgliedern zugänglich gemacht werden (Datenbank, Reports, Zusammenfassungen); Quellen u.a.: Lessons-learned von GIZ Projekten im Kakaosektor, Expertise aus Wissenschaft und Praxis
- Förderung der Vernetzung von Best-Practice Projekten und landwirtschaftlichen Schulen

2. Sichtbarkeit maximieren: Wie kann das Forum Nachhaltiger Kakao das Bewusstsein für nachhaltigen Kakao am wirksamsten steigern und Informationen verträglich aufarbeiten?



- Berichterstattung über digitale Medien zu Themen, Fortschritten und Problemen
- Ansprechen der Zielgruppe mit der klaren Botschaft des Forums Nachhaltiger Kakao über Deutschland hinaus
- Durchführung von Events, Workshops und Veranstaltungen in Kooperation mit Anbauländern und Nutzung für Kommunikation
- Direkte Ansprache der Publikums- und Fachpresse im Bereich Nachhaltigkeit und Handel, Messearbeit



- Verlinkung der Mitgliederwebsites mit der Forumswebsite und Verlinkung zu anderen Partnern
- Ausbau des Mitgliederbereichs der Forumshomepage
- Nutzung des Forumslogos für die Außenkommunikation
- Definieren von klaren Kernaussagen um neue Mitglieder zu werben
- Bereitstellung von Lernmaterialien für die Bauern vor Ort
- Bereitstellung von Schulmaterial für Aufklärung/Bildung in Deutschland
- Verschiedene Plattformen bieten wie: politische Plattform für die Anbauländer und Regierungen, Lernplattform mit Best-Practice-Modellen für Unternehmen, soziale Plattform für den Dialog und Austausch mit der Zivilgesellschaft und Verbrauchern, Süd-Süd-Plattform zum Austausch der Anbauländer
- PPP-Plattformen nutzen, auf der sich themenübergreifend das Forum, Unternehmen, Politik, NGOs austauschen können

3. **Aus den Augen, aber nicht aus dem Sinn: Wie kann das Forum Nachhaltiger Kakao die Kommunikation mit lokalen Akteuren stärken?**



- Erhöhung des Organisationsgrads (Vernetzung mit anderen Foren, lokalen Arbeitsgruppen und Expertenrunden)
- Einbindung lokaler Akteure bei der Erarbeitung von Positionspapieren
- Identifizierung von Stakeholdern und lokalen Akteuren
- Stärkung der Selbstorganisation der Bauern
- Stärkung der Präsenz in der Côte d'Ivoire
- Identifizierung von Ansprechpartnern und Vertretern jeder Akteursgruppe
- Kommunikationstechnik nutzen (Skype, Google Hangout)
- Kommunikation über Radio/TV
- Erhöhung der Personenzahl in Mitgliedsunternehmen, die Kenntnisse und Reiseerfahrung in Anbauländern haben
- Mitarbeit in PPP-Plattform, Förderung des Dialogs mit CCC
- Als Grundlage für den Austausch die einzelnen Interessen identifizieren: Abklärung der Mitglieder-Interessen, der Interessen der unterschiedlichen Stakeholder, der Familien- und Farmerinteressen

Die Ergebnisse des World Cafés Workshops werden in der AG3 aufgearbeitet und in den geplanten Strategieworkshop, das Projekt PRO-PLANTEURS und den Expertenworkshop einfließen.

SCHLUSSWORT

Herr **Kropp-Büttner** schloss die Versammlung, indem er sich für die rege Teilnahme aller Anwesenden bedankte, die erzielten Fortschritte erkannte und das Engagement aller Beteiligten würdigte. Schlussendlich wurden alle dem Verein bereits beigetretenen Mitglieder aufgefordert, an der nun folgenden, internen Mitgliederversammlung teilzunehmen.

Hinweis:

Das Protokoll der internen Mitgliederversammlung wurde separat erstellt und versendet.

Das Programm der Mitgliederversammlung sowie die Präsentationen von Herrn N'Guessan und Frau Weiskopf stehen für Sie auf der Homepage des Forums Nachhaltiger Kakao zum Download bereit.

www.kakaoforum.de